Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 19

Artikel: Die Geschichte des Josiah Amberley [Ende]

Autor: Doyle, A. Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Geschichte des Josiah Umberley

Eine neue Sherlock-Holmes-Geschichte von U. Conan Donle

Mit Genehmigung des Verlages HUGO WILLE,
4 Berlin N. W. 87. Rachbruck verboten

"Aber wie sind Sie dahinkergekommen, daß hier ein Berbrechen vorliegt und wie wurde der Doppelmord begangen?"

"Erst werde ich Ihnen zeigen, wie die Tat ausgeführt wurde, und dann will ich Ihnen die Erklärung geben, die ich Ihnen, und in erhöhtem Mage meinem Freund, dem armen Watson, deffen Dienste mir fo wertvoll gewesen sind, schulde. Vorher werde ich Ihnen noch einen Einblick in des Mannes Wesensart geben. Es ift eine gang ungewöhnliche, eine so ungewöhnliche, daß ich glaube, sein Bestimmungsort wird eher das Frrenhaus als das Schafott sein. Er hat in hohem Maße jene Beranlagung, die man eher mit dem mittelalterlichen italienischen Naturell, als mit dem eines modernen Briten zu verbinden pflegt. Er war ein jam= merlicher Geizhals, der seine Frau durch seine knickrige Art und Weise so unglücklich machte, daß fie leichte Beute für jeden Berführer werden mußte. Dieser trat in Geftalt des Schach spielenden Arztes in Erscheinung. Amberlen war ein ausgezeichneter, begeisterter Schachspieler — ein Zeichen, Wat= fon, für feinen Plane schmiedenden Beift. Wie alle Geizhälse war er ein eifersüchtiger Mann, und seine Eifersucht wurde zur ra-senden Manie. Ob recht oder unrecht, er vermutete eine Intrige. Er beschloß, Rache zu nehmen und spann seine Plane mit diabolischer Schlauheit. Folgen Sie mir!"

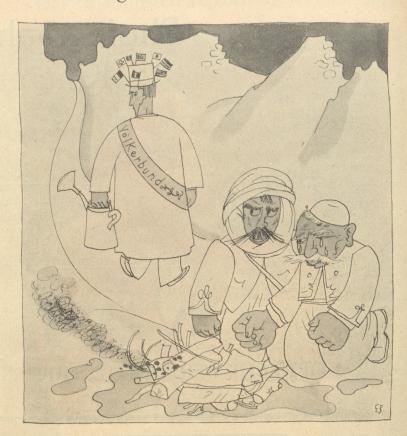
Holmes führte uns den Gang mit einer Sicherheit entlang, als ob er felbst das Haus bewohnt hätte und machte an der Tür des Tresorraumes halt!

"Pfui Teufel! Was für ein scheußlicher Farbengeruch", rief der Inspektor aus.

"Das war unfer erster Anhaltspunkt", fagte Holmes. "Dr. Watsons Beobachtungs-gabe gebührt der Dank dafür, wenn er es auch unterließ, aus diefer Beobachtung Schlüffe zu ziehen. Wozu füllte diefer Mann nach einem so niederdrückenden Ereignis fein Saus mit starken Gerüchen an? Wahr= scheinlich doch, um einen anderen Geruch, dessen Entdeckung er vermeiden wollte, zu beseitigen; irgendeinen verräterischen Beruch, der die Beachtung der Polizei gefunden hätte. Dann fam der Gedanke an einen Raum, wie Sie ihn hier feben, mit einer Gifentür und ftarten Sicherheitsschlöffern einen hermetisch abzuschließenden Raum. Legen Sie diese beiden Tatsachen zusammen und was ift daraus zu schließen? Das konnte ich nur feststellen, wenn ich das Haus selbst



Brandgefahr auf dem Balkan G. Bademann



"Siehst Du, jest hat uns Der das schonfte Feuerlein kaput gemacht!"

genau untersuchen würde. Ich war mir schon darüber klar, daß der Fall ernst war, denn ich hatte den betreffenden Plan im Bureau des Hahmarket-Theaters eingesehen - auch dafür gebührt der Dank Dr. Watfons Falkenblick — und mich vergewiffert, daß weder Plat B 30 noch 32 im ersten Rang an jenem Abend besetzt worden was ren. Also war Amberley nicht im Theater gewesen, und sein Alibi war hinfällig. Er beging eine Unachtsamkeit, indem er mei= nem schlauen Freunde Gelegenheit gab, Die Nummer des für seine Frau bestimmten Theaterplates zu sehen. Nun tauchte die Frage auf, wie ich es ermöglichen könne, das Haus ungestört zu untersuchen. Ich sandte einen Boten nach dem abgelegensten Dorfe, das mir bekannt war und verfrachtete meinen Mann zu einer folchen Stunde dorthin, daß er unmöglich am gleichen Tage heimkehren konnte. Um irgendwelchem Miß= lingen vorzubengen, mußte ihn Dr. Batson begleiten. Den Namen des ahnungslosen Bastors nahm ich natürlich aus meinem Crockford'. Habe ich Ihnen alles verständ= lich gemacht?"

"Meisterhaft ift das", sagte der Juspektor mit ehrsurchtsvoller Stimme.

"Da jede Gefahr, gestört zu werden, beseitigt war, machte ich mich daran, in das Haus einzudringen. Einbrecher ist schon immer mein Nebenberuf gewesen, wenn ich es zu meinem Hauptberuf gemacht hätte, so zweisse ich nicht, daß ich's zur Meisterschaft

gebracht hätte. Nun paffen Gie auf, was ich fand. Sie sehen das Gasrohr, das hier an der Wand entlang läuft. Es steigt bis zum Winkel der Mauer hoch und hier in der Ede befindet sich ein Sahn. Das Rohr läuft bis in den Tresorraum hinein, wie Sie felbst feben, und endet im Stud in der Mitte der Decke, wo es durch ein Ornament verdeckt wird. Das Ende des Rohres ist weit offen. Jeden Augenblick konnte das Zimmer durch Deffnen des außerhalb gelegenen Sahnes mit Gas gefüllt werden. Bei geschloffener Tür und geöffnetem Sahn würde es nicht länger als zwei Minuten dauern, um einem Menschen, der in dem fleinen Raum eingeschloffen war, das Bewußtsein zu nehmen. Unter welchem teuflischem Vorwand er die beiden dort hineinlockte, weiß ich nicht, aber hatte er sie erst hinter der Eisentür, so waren sie vollständig in feiner Gewalt."

Der Inspektor besichtigte interessiert die Gasleitung. "Einer unserer Beanten erwähnte, daß er einen Gasgeruch wahrgenommen hat," sagte er, "aber da waren natürlich Tür und Fenster auf und Farbgeruch war auch schon da. Amberleh hatte nach seiner Darstellung mit dem Anstreichen am Tage vorher begonnen. Aber was stellten Sie denn seit, Mr. Holmes?"

"Nun, jest ereignete sich etwas, was mir selbst unerwartet kam. Ich schlüpfte in der ersten Dämmerung durch das Speisesenster, als ich plötzlich eine Hand an meinem Kra-

Bad Ragak Der Heilbrunnen gegen Gicht, Bheuma Hervenleiden ü. s.w. dürch das Verkehrsbureau.



gen fühlte und mir jemand zurief: "Run, du Spithube, was machft du hier?' Wie ich meinen Kopf drehte, blickte ich in die grauen Brillengläfer meines Freundes und Rivalen Mr. Barker. Es war ein komisches Zusammentreffen und entloctte uns beiden ein Lächeln. Es scheint, als ob er von Dr. Ray Ernests Familie beauftragt worden ift, Nachforschungen anzustellen, und er war gleichfalls zu der lleberzeugung gekommen, daß hier ein Berbrechen vorliegt. Er hatte das Haus seit einigen Tagen beobachtet und hatte von Dr. Watson den Eindruck gewonnen, daß diefer in irgendeiner Weise mit dem Verbrechen in Verbindung steht. Wat= son konnte er nicht gut arretieren, aber als er einen Mann behende aus dem Speise= fammerfenster steigen sah, gab es für ihn fein Salten mehr. Natürlich flärte ich ihn über die Sachlage auf, und ich arbeitete mit ihm zusammen weiter."

"Warum mit ihm, warum nicht mit

"Weil ich es mir in den Kopf gesetzt hatte, meine Arbeitsmethode, die sich so prachtvoll bewährte, bis zu Ende zu führen. Sch fürchte, Sie würden sich nicht so viel Mühe gemacht haben."

Der Inspektor lächelte. "Das mag sein. Ich nehme an, Mr. Holmes, daß Sie jetzt den Fall nicht weiter bearbeiten und die Ergebnisse Ihrer Untersuchung uns über= lassen werden."

"Selbstverständlich, das war immer meine

"Ich danke Ihnen im Namen der Bolizei. Der Fall scheint nach allem, was Sie herausgebracht haben, vollständig klarzu= liegen, und es kann nicht schwer fallen, die Leichname zu finden."

Ich will Ihnen einen ganz klaren Be-

weis davon geben, daß die Unglücklichen den Tod im Trefforraum ge= funden haben", fagte Dir. Holmes, "und es ist flar, daß Amberlen den Be= meis nicht bemerkt hat. Sie merden immer Gi= folg haben, herr Infpet= tor, wenn Sie versuchen, fich in den Bedanken= gang des anderen Men= ichen zu verseten und in Ermägung zu ziehen, wie Sie in der gleichen Lage gehandelt hätten. Dazu ift eine gewisse Einbil= dungsfraft nötig, aber es macht sich bezahlt. Wir wollen mal den Fall fegen, Gie maren in dem Raum eingeschlof= fen, hatten feine zwei Minuten mehr zu leben und hätten den Bunsch, mit dem Mörder, der Sie mahrscheinlich hinter ber geschlossenen Tür ver= höhnt,abzurechnen. Was würden Sie tun?"

"Meine Todesursache niederschreiben."

"Stimmt. Sie haben den Wunsch, mitzuteilen, wie Sie gestorben find. Auf Papier zu schreiben, mare zwecklos, der Mör=

der murbe das finden. Wenn Sie an die Band schreiben, wäre es möglich, daß es von der Polizei, aber nicht von dem Mörder bemerkt würde. Mun feben Gie mal ber! Bier etwas oberhalb der Waschleiste ist mit unauslösch= lichem Rotstift gefrigelt: "Wir wur Weiter nichts."

"Was schließen Sie daraus?"

"Mun, die Schrift befindet fich nur 20 bis 25 Zentimeter über dem Fußboden. Der arme Kerl lag auf dem Boden und starb beim Schreiben. Er verlor die Besinnung, bevor er seine Mitteilung beenden konnte."
"Er wollte schreiben: "Wir wurden er-

mordet!"

"Das glaube ich auch", bemerkte Holmes. ,Wenn Sie beim Leichnam einen unber= löschbaren Rotstift finden, dann

"Wir werden danach suchen, seien Sie versichert. Aber die Wertpapiere?" Es ist flar, daß hier kein Raub vorliegt. Und doch hat er jene Effetten befessen. Wir haben uns davon überzeugt."

"Sie können ficher fein, daß er fie an einem sicheren Ort verborgen hält. Nach Einstellung der polizeilichen Nachforschungen würde er fie wieder zur Stelle gebracht und die Mitteilung gemacht haben, daß das schuldige Paar renig die Beute zurückgefandt oder sie ihm in die Sande gespielt hätte."

"Sie haben aber auch für alles eine an= nehmbare Erklärung", fagte der Inspektor. "Selbstverständlich mußte er uns benachrichtigen, unverständlich ist mir jedoch, wes-

halb er sich noch an Sie gewandt hat."
"Die reine Prahlerei!" antwortete Holmes. "Er fühlte sich so schlau und war seiner felbst so sicher, daß er sich einbildete, niemand könne ihm etwas anhaben. Er fonnte jedem argwöhnischen Nachbarn sa= gen: Sehen Sie, was ich alles unternom=

men habe. Ich habe nicht nur die Polizei benachrichtigt, sondern sogar Sherlock Holzmes mit der Sache betraut'."

Der Inspektor lachte. "Wir müssen Ihnen Ihr ,fogar' verzeihen, Mr. Holmes," er, "es ift eine der besten Arbeiten, die je geleistet worden sind."

Ein paar Tage später warf mir mein Freund ein Exemplar der Halbmonatsschrift "North Surrey Observer" zu. Unter einer Serie von auffallenden Ueberschriften, deren oberste "Die Schreckenstat im Hafen" war, und deren lette "Glänzende Arbeit der Bolizei!" lautete, wurde in einer ganzen Spalte der erste zusammenhängende Bericht über das Ereignis gegeben. Der Schlufpaffus war für das Ganze bezeichnend. Er lautete:

"Auffallend ift der bemerkenswerte Scharffinn, mit dem Inspektor Mackinnon aus dem Farbengeruch die Schlußfolgerung zog, daß ein anderer Geruch, z. B. ein Gasgeruch, dadurch verschleiert werden sollte. Die fühne Schluffolgerung, daß der Treforraum die Stelle war, an der die Opfer den Tod erlitten und die daraufhin erfolgte Nachforschung, die zur Entdeckung der Leichen in einem alten, seit Jahrzehnten außer Betrieb gesetzten Brunnen führte, der geschickt durch eine große Sundehütte verdedt war, dotumentieren die große Intelligenz unserer Rris minalpolizei. Die Aufklärung dieses Berbrechens darf in ihren Annalen als Meisterwerk einen Ehrenplat beauspruchen."

"Unser guter MacKinnon ist ein Mordsterl", sagte Holmes mit nachsichtigem Lächeln. "Leg's zu den Aften, Watson. Gines Tages mag die Wahrheit mal ans Licht fommen."

Die hisher hier abgebrudten 3 neuen Sheilod-holmes:Abenteur von A. Conan-Dople find in Bille's Fluffriete Kriminal-Büchere als Band 32 jum Preife von Mart 1.— Betlag hips Wile, Berlin R. B. 87 erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben.

Baslerisches

(xx-Korr.) Die Lage unserer Baster Bandfabriken ift eine recht schlimme zu nennen. Selbst die größten Anstrengungen haben noch nicht den gewünschten Erfolg, unsere Berbindungen mit den Exportländern, die wir während des Krieges abbrechen mußten, konnten noch nicht wieder hergestellt werden Der Absatz beschränkt sich aus die

